

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erscheinung:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.

Anzeige in dieser Blatte
haben eine erfolgreiche
Breitung.
Kauflage:
16,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 14. März.

In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist, wie wir vernehmen, eine bedeutende Besserung eingetreten, doch haben die Hofärzte die größte Schonung und daher noch längeres Verbleiben auf dem Zimmer angerathen. Hoffentlich wird die Genesung des Königs bis zum Eintritt der kirchlichen Ceremonien in der Osterwoche vollendet und der Majestät gestattet sein, daran ohne Gefahr theilzunehmen.

Der ordentliche Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig, D. Heinrich Leberecht Fleischer, hat vom König von Italien das Officierskreuz des Ordens der italienischen Krone erhalten.

Berliner Briefe. Eine gewisse Ermüdung macht sich schon jetzt, wo der Reichstag kaum acht Tage versammelt ist, bei demselben geltend. Die preussischen Mitglieder, welche den ganzen Winter hindurch die Strapazen eines Landtags selbstzug durchgemacht haben, bringen zu den Reichstags-Sitzungen nicht mehr die nötige Frische und Elasticität mit. Das ist nun natürlich. Auch die preussischen Minister und Geheimräthe, welche, fast in jeder Sitzung siegreich, die Angriffe der liberalen Fractionen zurückzuschlagen und hiermit die tiefe Verstimmung der Berliner und wohl der gesammten preussischen Bevölkerung hervorgerufen, das in freierthätiger Beziehung doch so gar wenig von dem Landtage präsirt worden sei, ich sage, auch die höchsten Beamten des Staates treten mit dem deutlich ausgesprochenen Gefühl auf: nur so schnell als möglich fertig zu werden, weil selbst ein fortwährendes Sagen zuletzt aufreißt. Solche parlamentarische Campaignen sollen für alle Staatsdiener, die sie mitmachen müssen, wie die Kriegsjahre doppelt gerechnet werden. Sie verzehren die besten Kräfte des Geistes wie des Körpers und wer nach mehmonatlichem Nebekampfe sich zu den gewöhnlichen geringen Verrichtungen zurückziehen kann, ohne — sozusagen — einen Anzug bekommen zu haben, „der kann von vielem Glück sagen“, wie es in einem alten Studentenliede heißt. Graf Bismarck z. B. sieht jetzt zwar recht stattlich aus, die frische Gesichtsfarbe hebt sich von dem tiefen Schwarz seiner Landwehr-Cavallerie-Uniform kräftig ab; er schreit, die weiße Mütze etwas tiefer aufgesetzt, stramm durch die Straßen, begleitet von einem Diener, der ein mächtiges Portefeuille trägt und gefolgt von einem Schwarme Menschen, unter denen sich eine Anzahl Schutzeute befindet. Tritt er in den Reichstag, so bewegt er sich mit Selbstgefälligkeit, verneigt sich mit Würde vor dem Präsidenten Simson, setzt sich neben den Minister v. Friesen, diesem freundlich die Hand schüttelnd und ertheilt in reger Conversation zahlreichen Abgeordneten, namentlich von der Rechten, Audienz. Trotzdem soll aber doch hierbei viel Dejection mit unterlaufen. Der Graf soll zu Hause außerordentlich aufgeregt und ziemlich leidend sein. Seine Nervenaffectationen sind durch seinen längeren vauzinesischen Aufenthalt nicht gründlich behoben. Schon das Zucken seiner Augen deutet darauf hin, mitunter sollen sich diese Nervenleiden zum Weinkrampf steigern, der ihn unversehens überfällt. Ein Wunder ist ein solcher Zustand bei Staatsmännern, die wie Bismarck, Brest, Rouher und andere diplomatische Größen unter der Last ihrer Geschäfte fast erliegen, nicht. Ist nun noch dazu die Jugend etwas überschwänglich vorübergerauscht, wovon selbst „das Buch vom Grafen Bismarck“, welches der unterwürfige Hefelief verfasste, einige verhängte Andeutungen giebt, so stellen sich später in den sogenannten „besten Jahren“ die Wirkungen ebenso sicher ein, wie nach einem übertriebenen Hauffe ein jähes Sinken der Kurve. — Bei solch unangünstigen Dispositionen von beiden Seiten ist es natürlich, daß der Reichstag seine Arbeiten ziemlich einforstig abhaptelt. Die Präsidentenwahl, welche das alte Präsidium Simson, Herzog von Ujest und Bennigsen wieder zur Leitung der Geschäfte berief, brachte gleichwohl eine erhebende Episode. Ich habe bereits der eigenthümlichen jartlichen Freundschaft gedacht, welche den Herzog von Ujest mit dem bekannten Börsejobber Stroußberg verknüpft. Ich nannte den Dr. Stroußberg einen reichen Mann, ich war falsch berichtet, er ist so arm, daß ihn selbst eine Apfelsinenhändlerin auslaufen könnte. Aber seine Frau ist reich, sie besitzt, wie es heißt 5 Millionen, denn Alles, was Stroußberg im Börsenspiel und durch Eisenbahn-Unternehmungen verdient, schenkt seine Liebe seinem besseren Selbst. Ein Wechselaccept von ihm ist schwer zu placieren, eine Unterschrift von ihr wird honorirt von Jud und Christ auf der weiten Erde. Natürlich verweigert ihm die Gattenliebe niemals die Kapitalien, deren er zu weiteren Speculationen bedarf. Als es galt, die famöse rumänische Eisenbahn-Anleihe ins Werk zu setzen, gebot die edle Seele über 200,000 Thlr., um damit zwei hocharistokratische Namen als Unterschriften zu gewinnen. Als der Herzog von Ujest das prächtige Palais auf der Wilhelmstraße Nr. 70 kaufen wollte, war nicht Stroußbergs Frau, sondern er der Besizer. Wenige Tage darauf aber besah er wieder nichts, seine Frau aber 300,000 Thlr. Trotzdem geht er jetzt weg von Preußen. Er wird

sein Geschäft mit ungeschwächten Fonds in Pest fortsetzen, denn die geringe Anerkennung, die in hohen und höchsten Kreisen hier sein uneigennütziges Wirken findet, hat ihm Berlin verleidet. Dazu kommt noch ein Affront, der ihm in seinem Sohne widerfahren ist. Derselbe wollte für sein Leben gern Garde-Offizier in einem Berliner Reiterregiment werden. Das Disputecorps desselben legte aber einstimmig gegen solche Cameradschaft Protest ein, weil der ihm ohnehin als Judenzümling verhasste Aspirant eine Prügelei bei Kroll gehabt habe. Nun weiß ich mich völlig frei von einer Schwärmerie für den märkisch-pommerschen Adel und ich bin überzeugt, daß, wenn die adeligen Offiziers-Casinos über ein Jahrhundert bis jetzt nicht einen so maßgebenden Einfluß auf die preussische Politik und innere Verwaltung ausgeübt hätten und noch in solchem Grade ausübten, daß dagegen das Abgeordnetenhaus, die gesammte Presse und die ganze Willensmeinung des Volkes und Landes nur eine Nacht haben, die ziemlich gleich Null ist, daß es dann in Preußen und davon unzertrennlich in Deutschland bei weitem freundlicher ausfähe. — Aber, wenn ich die Wahl zwischen unserem modernen jüdischen Geldprogenium und einem exclusiven historischen Adel habe, so ist mir der Letztere immer noch lieber. Dem Stroußberg geht es natürlich gerade umgekehrt und so in seinen Gefühlen verlegt, zieht er sich von Berlin nach Ungarn zurück. Aber nein! Sechs Stimmen halten ihn vielleicht noch im Reichstage und in dessen Wohnsitz zurück. Denn er bekam als Nichte des Herzogs von Ujest sechs Stimmen als erster Vicepräsident des Reichstags. Natürlich war dies der reine Nil. Sechs Spatzvögel hatten sich den Scherz erlaubt, in die chinesischen Wahlurnen kleine „Pepierchen“ zu legen, welche den Namen des armen Millionärs trugen und so erlebte der Reichstag schonmal die Freude, der schlesische Graf, Herzog von Ujest aber sechs mal den Aerg, daß hintereinander vorgelesen wurde: Herzog von Ujest, Dr. Stroußberg. — Doch genug von diesem Ehrenmann! Werfen wir noch einen Blick auf die entgegengesetzte Ecke des Reichstags-Saales, dorthin, wo die Socialisten sitzen. Bisher sahen im Reichstag nur die zwei Präsidenden des Lassalleischen Vereins, Försterling und Schweiger, von denen Jeder bekanntlich behauptet, das reine Evangelium Lassalles unverfälscht zu predigen. Wie von dem großen Propheten die verschiedenen Qualitate ihren Ursprung ableiteten und jeder Khasibe seinen Stammbaum direct auf Mahomed zurückführte, so stritten sich die Arbeiter-Khasiben theils um den Bart des Propheten, theils um seine Nachfolge. Die weibliche Linie heißt Lassalle-Gräfin-Häselst-Försterling-Wende; die männliche Linie zählt nur einen Sprossen, den Dr. Schweiger, der neuerdings zwar noch einem gerichtlichen Spruche seinen Adel (wenn er überhaupt je Adel besah) eingebüßt, aber dafür von einem reichen Onkel 80,000 Thlr. geerbt hat. So gewaltigen Respekt ich nun vor jenen Führern der Arbeiter-Vatillone hege, deren Schritt Lassalle schon hören wollte und die in Ernstthal Versammlungen sprangen und in Berlin bei ihren Zusammenkünften einen Degenabbath aufführten, so konnte ich mir doch nicht helfen; wenn ich die beiden Herren neben einander und einander ignorierend in der äußersten Ecke des Reichstags-Saales wie verlassen sitzen sah, so wurde ich immer lebhafter in die Spurlinge erinnert, die sich prüfend einsam auf Telegraphendrähten hocken, ohne Ahnung, daß unter deren Guttaperchahüllen ein Strom des elektrischen Fluidums, vielleicht die alte Welt mit der neuen verbindend, dahingeht, die losbarsten geistigen Erzeugnisse zweier Welttheile vermittelt. Dieses Sighen auf der Isolation hat sich nun wenigstens für Schweiger verändert, um ihn gruppirten sich jetzt noch zwei Lassalleaner, der Cigarrenarbeiter Frißche aus Leipzig und der Werber Hasenlever aus Duisburg, beide in rheinischen Arbeiterdistricten gewählt. Ob Schweiger dem geistigen Verkehr dadurch näher gerückt ist, daß sich die Zahl seiner Mitpörlinge vermehrt hat, möchte ich bezweifeln, aber es ist rührend anzusehen, wie er jene parlamentarischen Neulinge bedauert, sie über ihr Venehmen am Vuffet und in der Sitzung unterweist, sie beim Abstimmen aufstehen oder sitzenbleiben läßt und wie ihn das Gefühl, Chef eines der Lassalleischen Arbeiter-Generalstäbe zu sein, beflügelt, stärkt, hebt. Doch — ich habe von Ihrem kleinen Hochschonauer gelernt, verehrter Herr Redacteur, daß es ein ganz artiger Schluß eines Artikels ist, zu sagen: der Seyer maßt mich, aufzuhören. Ich finde es ganz praktisch, statt wie früher zu briefstellern: „Die Post geht ab, ich komme zum Schluß!“ man jezt den um Raum besorgten Metteur-en-page mit den bereits gefüllten Correcturfahnen aufmarschiren läßt. Und so schließe ich: Ich hätte zwar noch Manches auf dem Herzen — aber der verfluchte Seyer! Denn was ist ein Schriftsteller ohne einen Schriftsteller? Ein Orgelspieler ohne einen Klavierspieler.

— Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 12. März. Die Registrante bot nichts Bemerkenswerthes. Vorstehender provocirte einen Beschluß wegen der in voriger Sitzung bereits in der Hauptsache erledigten Angelegenheit, das

Zustische Legat betreffend. Durch Uebersetzen war damals ein Beschluß nicht darauf gerichtet worden, ob der künftige Unterhaltungsaufwand für die Anlage von der Stadtkasse zu tragen sei. In Consequenz des früheren Beschlusses erklärte das Collegium sich einverstanden, daß die Unterhaltung des zu bepflanzenen Platzes vor der Neustädter Kirche aus der Stadtkasse bestritten werde. — Auf Antrag des Stadtverordneten-collegiums hatte der Stadtrath unlängst die Mittheilung gemacht, wie weit die Verhandlungen hinsichtlich der Verlegung des Schiefshauses gediehen seien. Abv. Kayser berichtet, daß Bürgermeister Neubert damit beschäftigt sei, ein Gutachten über die Verpflichtungen der Stadtgemeinde gegenüber der Bogenschießgesellschaft auszuarbeiten. Darauf wurde also später zurückzukommen sein. In Betreff der Verlegung des Schiefshauses resp. der Vereinigung der beiden Gesellschaften auf einen Platz habe sich der Stadtrath die größte Mühe gegeben, aber immer sei es aus gewichtigen Gründen nicht zur Erwerbung eines Areals gekommen. Einmal sei die Polizeibehörde wegen der Gefährlichkeit für das Publikum gegen auswählte Plätze gewesen, ein anderes Mal seien die Preise für das Areal exorbitant gewesen, dann sei hindernd das Kriegsministerium den Plänen entgegen getreten und endlich beabsichtigt das Finanzministerium kein fiskalisches Areal namentlich in Friedrichstadt zu verkaufen, auch laufe der Pacht über das Stranorwerk bis 1878. Nach alle Diefem schlägt die Verfassungsdeputation vor, bei der stadtrathlichen Mittheilung Beruhigung zu fassen, gleichzeitig aber dessen nochmalige Ermägung anheim zu geben, ob nicht die Schießübungen im Schiefshause gänzlich zu unterlagen seien. Stadtv. Gregor betont die Rechte, welche die Bogenschießgesellschaft habe, wogegen Stadtv. Henkler erwiedert, daß bei dem Stande der gesammten Volksbewaffnung auf Kosten des Volkes und in diesem Umfange die Vertheilung derartiger Ueberreste des Mittelalters nicht wünschenswerth und andererseits ein Aufwand der Communkasse ein Unrecht für die gesammte Commune sei. Einstimmig wurde der Antrag der Deputation gutgeheißen — Bekanntlich sollen die Militärpersonen auch in Sachsen von der Beitragspflicht zu Communalaufgaben nach Verordnung des Bundespräsidiums vom 22. December v. J. befreit werden. Sowohl der Stadtrath als das Stadtverordneten-collegium haben die Sache in Erwägung gezogen. Der Stadtrath hatte Dr. Mindwig als Actor der Stadtgemeinde bestellt und denselben die Frage zur Begutachtung vorgelegt, welche Schritte eventuell Seiten der hiesigen Commune in Folge der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Bundesgesetzblatte des Norddeutschen Bundes publicirten Verordnung, betreffend die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Communalaufgaben im ganzen Bundesgebiete zu thun sein dürfte. Herr Dr. Mindwig hat zuvörderst die Verfassungsmäßigkeit der Verordnung geprüft, hat dann erwogen, welches die Tragweite der Bestimmungen dieser Verordnung, die materielle Giltigkeit derselben vorausgesetzt, sei und hat das Nähere ausgeführt, welchen Nachtheil die angefochtene Verordnung im Allgemeinen und speciell auf das communale Interesse der Stadt Dresden ausüben wird. Herr Dr. Mindwig ist der Meinung, daß die im Bundesgesetzblatt des Norddeutschen Bundes publicirte hier in Frage stehende Verordnung, weil nach der Publication der Bundesverfassung erschienen, sowohl formell als materiell für verfassungswidrig erlassen gehalten werden muß und deshalb Anspruch auf Giltigkeit in Sachsen nicht machen kann. Der Stadtrath hat sich dieser Auffassung angeschlossen und den Beschluß gefaßt, Beschwerde beim Bundesrathe des norddeutschen Bundes zu führen und die Zurückziehung der angefochtenen Bundesverordnung zu beantragen, ingleichen eine Petition an den Reichstag um Befürwortung beim Bundesrathe zu richten und eine Eingabe an das l. sächsische Gesamtministerium um Instruirung der l. sächsischen Bundescommissare, daß dieselben die Beschwerde bez. Petition des Stadtraths und der Stadtverordneten beim Bundesrathe und dem Reichstage kräftig unterstützen. Auf Bericht über die Sache durch den Schaffrath beschließt das Collegium, sich der Ansicht des Stadtraths in Bezug auf die Giltigkeit der Verordnung anzuschließen und die Schritte gut zu heißen, welche wegen Zurückziehung der fraglichen Verordnung gethan werden sollen. Das Collegium genehmigt die vorgetragene Beschwerde, Petition und Eingabe und beschließt die Mitvollziehung der Schriftstücke. — Auf Vortrag der Finanzdeputation durch Stadtv. Hartwig wird auf anderweit 5 Jahre dem Neustädter Kinderbeschäftigungsverein das früher gewährte Darlehn von 3000 Thlrn. zinsfrei überlassen. — Dem Vortrage der Petitionsdeputation folgte eine länger andauernde geheime Sitzung.

— dt. Für die zwei Abende des 10. und 11. d. M. waren die Mitglieder des pädagogischen Vereins in dankenswerthester Weise zu zwei musikalischen Aufführungen eingeladen, welche denselben — jede in ihrer Art — hohe Befriedigung gewährten. Das erste dieser Concerte wurde auf Veranstaltung

des Vereinsmitglied, Herrn Director Reinhard, vom Sängerkor des Königl. Blindeninstituts in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführt. Unter Leitung ihres genialen Gesangslehrers, Herrn Räte, trugen die Blinden 16, theils ernste, theils heitere Gesänge vor, welche die Herzen der lauschenden Hörer bald auf's Tiefste ergrieffen, bald auf's Angenehmste erheiterten. Wahrhaft bewundernswürdig sind die Leistungen einzelner Sänger und Sangerinnen, wie die Vortragweise des ganzen starken Chors, das zuweilen vom zartesten, kaum hörbaren Pianissimo bis zum brausenden Fortissimo sich aufspringt, dann allmählich die Töne wieder bis zum leisesten Anhauche abfließen zu lassen versteht und dadurch eine ergreifende Wirkung erzielt. Der Dank, welchen ein Vereinsmitglied den braven Sängern in herzlichster Weise spendete, war sicherlich aus dem Herzen aller Decker gesprochen, denen es vergönnt war, dieses hohen Genusses theilhaftig zu werden. Nicht minder erfreut wurden diejenigen, welche der Tags darauf stattfindenden Prüfung des Sinfonischen Musikchors, über welches schon gestern von anderer Seite anerkennend berichtet wurde, beiwohnten.

Der in diesen Blättern vor einigen Tagen enthaltene Dank einer tief bekümmerten Mutter und der Nachruf väterlicher Dresden'scher Schmiedegesellen betrifft der Ersteren Sohn und der Letzteren Collegen Heinrich Gähler aus Naug und zuletzt bei Herrn Schmiedemeister Quak in Dresden in Arbeit stehend, der im blühenden Alter von 25 Jahren das Opfer einer außerordentlich missbrauchten militärischen Waffe wurde. Heinrich Gähler war vor ungefähr einem Monat in Naug zu Tode, wo er sich veranlaßt sah, einem Mädchen, welches von ihrem früheren Geliebten, einem gewissen Soldaten, handgreiflich misshandelt worden war, beizustehen. Auf dem Nachhauseweg sollte nun ein erneuter Angriff auf das Mädchen versucht werden, dessen sich Gähler wieder angenommen. Der gewesene Soldat suchte und fand aber noch militärischen Bestand, und der eine Soldat vergaß sich so weit, den Gähler mit blanker Waffe in den Hinterkopf zu schlagen. Nach diesem Vorfall hatte man den Gähler in der Restauration zum Vergeltung vom Blute gereinigt, verbunden und in der Drohne dem Stadtkrankenhaus überbracht, wo er seitdem in Behandlung und schon Hoffnung war, ihn wieder hergestellt zu sehen. Schon hatte er einen Ausgang unternommen, um jenen Thäter zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen, nach welchem Ausgange aber bald ein hinzugekommener Lungenschlag seinem jungen Leben ein Ende machen sollte. — Das Recht, außer dem Dienste Waffen tragen zu dürfen, macht so manchen jungen Kriegshelden, freilich oft zu ungehöriger Zeit, nur um so thätensüchtiger. Gählers ehemaliger Meister, Herr Quak, widmete dem früh Verstorbenen bei der Bestattung noch eine sehr ehrenvolle Grabrede, in welcher er auch die Hoffnung auf gerechte Verurteilung der Schuldigen ansprach, in dessen der Herr Diaconus wollte die Rede dem Ewigem anheimgestellt wissen.

Am 10. d. M. ist in der Elbe und zwar ohnweit des Dorfes Leutenitz bei Niesitz, der Leichnam eines unbekanntem, ungefähr 3—4 Jahre alten Knaben angeschwommen und gerichtlich aufgehoben worden. Derselbe hatte nördlich 3 bis 4 Monate im Wasser gelegen und war bereits in Fäulnis übergegangen. Der Kopf fehlte ganz, ebenso beide Hände, sowie der linke Fuß und der linke Arm bis zum Ellenbogen. Der Leichnam war mit Haut von schwarzem Mohair, dunkel gestreiften Gurtstoffen, schwarzer Lederhose, rothwollenem Strumpf und einem Schnitzschuh bekleidet. Der fragliche Knabe ist wahrscheinlich in einer der oberhalb Niesitz an der Elbe gelegenen Dörfern, vielleicht in der Stadt selbst verunglückt. — Ebenfalls am 8. d. M. auf Naundorfer Fluß bei Großschäpelin der Leichnam einer unbekanntem, ungefähr 60 Jahre alten Frau aufgefunden worden. Ein Theil der Wäsche derselben war mit R. I. gezeichnet.

Unter den hiesigen, einen ernsteren Zweck vertretenden Vereinen entwickelt der Hülfs-, Kranken- und Begräbnisvereinsverein „Antonius“ eine lebhafteste Thätigkeit nach innen und außen hin, die sich in neuester Zeit durch allgemeinen Beschluß auch noch dahin erweitert hat, einen eigenen Arzt zu bestellen, der für seine Praxis bei Kranken Vereinsmitgliedern aus der Gesellschaftsliste bezahlt werden soll. Dazu gehört allerdings ein großer Fond und um diesen vorläufig wenigstens zu gründen, bis er später zur Verwirklichung und Erweiterung gelangen kann, veranstaltet der „Antonius“ heute, Sonntag den 14. März im Saale des Lindeschen Bades ein interessantes, humoristisches Extracconcert, auf welches der Verein das Augenmerk der Bewohner Dresdens gelenkt zu sehen wünscht, damit der milde, ernste, wohlthätige Zweck auch seine reichliche Förderung finde. — Humor im Leben, Ernst im Tode!

Die Verkaufshalle der Frau Hühndlerin Graf auf dem Antoniaplatz war gestern mit Quirlanten und Kranzen geschmückt und Gratulanten und Gratulantinnen häuften sich um die bekanntlich in den öffentlichen Gerichtsverhandlungen wegen der October-Unruhen in Anlagenzustand versetzte Frau, um ihre freudige Theilnahme wegen deren Freisprechung auszusprechen. — Zu dem gestern mitgetheilten Urtheil des Angeklagten Verlich ist noch nachzutragen, daß die ihm auferlegte 14tägige Gefängnisstrafe bereits durch die Untersuchungschaft als verhängt erachtet wurde.

Dem 1. sächsischen Alterthumsverein in Dresden — schreibt die „Allg. Abendzeitung“ — ist durch Herrn Sabrer von Sahr auf Dahlen ein in vier großen Blättern von Christoph Vogel aus Dresden im Jahre 1619 ausgeführter Kupferstich der sächsischen Grafskapelle im Dome zu Freiberg als Geschenk zugegangen. Derselbe war bestimmt, als eine Gierde in allen Landeskirchen angebracht zu werden, doch ist die große Mehrzahl der Exemplare zu Grunde gegangen; das dem Verein geschenkte wurde von dem Selber in einer Auction zu München erstanden.

Im Circus Remy beginnt heute Abend Herr Monhaupt seine schon für vergangene Donnerstag angelegten Vorstellungen, die dem aufschreienden Programm und den frühren Erfolg wegen sehr interessant zu werden versprechen.

Der Racht Carl August Witzel in Dresden welcher vor Kurzem in der Annenvorstadt die ihm anvertrauten Pferde zum allgemeinen Argerniß gemißhandelt, ist zu 5 Thalern Geldstrafe verurtheilt worden.

— Bekanntlich hat sich an sehr vielen deutschen Bühnen eine rege Thätigkeit entwickelt, um durch Veranstaltung von Benefizvorstellungen der Direction des vor Kurzem zu Köln am Rhein abgebrannten Stadttheaters mit baarem Unterfütungen zu Hilfe zu kommen, da dort buchstäblich Alles vernichtet worden ist; nicht bloß die baar daliegende Summe der bereits fälligen Gage, sondern auch die Theatermöbel, die Garderobe und die zum Theil vom Director aus eignen Mitteln angeschafften neuen Decorationsstücke. Auch das Personal des Dresdner Hoftheaters wird darin nicht zurückbleiben und, wie wir hören, Ende dieser Woche auf der Bühne des „Zweiten Theaters“ eine ähnliche Benefizvorstellung geben, in welcher ein Theil der Mitglieder des Königl. Hoftheaters mitwirken werden. Es sind dazu bereits alle Anstalten getroffen und sollen „die Fesseln“, wie man sagt, zur Ausführung gelangen.

— Gestern Abend hat bei Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister von Falkenstein in seiner an der Bürgerswiese gelegenen Wohnung eine größere Soirée stattgefunden. Mit dieser Zeit dürfte die Zahl der Festlichkeiten vor Etern ihren Abschluß gefunden haben. Voraussichtlich aber werden nach Etern die geselligen Vereinigungen umso mehr wieder beginnen, als die rauhe Jahreszeit die höheren Kreise noch für einige Zeit an die Residenz fesseln dürfte. Bekanntlich findet am 2. Feiertage am 1. Hof ein Concert statt, zu dem alle vorgestellten Zutritt haben.

— Auf dem Vergelker und in der Tonhalle werden heute die Herren Stabtrumpeter Wagner und Böhm mit ihren Trompetercorps concertiren.

— Wetterprognose. Eine Bauernregel lautet: „Wie viel im Merzen Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen“; eine andere: „Wie viel Nebel dich im Merzen plagten, so viel Gewitter nach hundert Tagen“. Die Electricität an der Erdoberfläche wird durch Wasserverdampfung in positive und negative Electricität zerlegt; die positive wird durch die Wasserdampfbläschen in die Atmosphäre getragen, die negative bleibt an der Erdoberfläche zurück. Wenn nun im März im Frühling eine starke Wasserverdampfung stattfindet, was durch häufige Nebelbildung sichtbar wird, so geht in die Atmosphäre im Allgemeinen eine große Menge Electricität über, und die Atmosphäre überhaupt wird in einem solchen Frühlingenebel-Jahre electricitätsreicher als in einem Jahre, wo eine so bedeutende Wasserverdampfung im Frühling nicht stattfindet. Die heiße Jahreszeit ist die Zeit der electricischen Entladungen in größerer Menge und mit größerer Stärke. Der Juli und Anfang August sind vornehmlich die Gewitterzeiten. Wenn aber die Atmosphäre sehr electricitätsreich ist, so beginnen die häufigeren und stärkeren Electricitäts-Entladungen Gewitter schon im Juni. Vom März bis Juni sind drei Monate, also nahezu hundert Tage. Es ist nun die Zahl „hundert“ nur deshalb in Gebrauch gekommen, weil sie eine runde Zahl ist. Einen Tag ab oder zu thun nichts zur Sache. — In dieser Woche wird im Allgemeinen das Wetter veränderlich sein. In den ersten Tagen wird wiederholt der Himmel sich zu klären beginnen und die Temperatur wird sich dabei ein wenig erheben. In der zweiten Hälfte der Woche werden aber nebelige und trübe Witterung bei lauer Temperatur vorherrschen. Barometrisch.

— Vorgestern Abend ist in einer Wohnung auf der Wettinerstraße durch das Umfallen einer Petroleumlampe Feuer entstanden, durch welches sehr leicht ein größeres Unglück hätte herbeigeführt werden können, wenn nicht durch sofort angewendete Hilfe dem Umsichgreifen des Brandes Einhalt gehalten wäre. Namentlich war eine Bewohnerin der betreffenden Etage in Gefahr, ein Opfer des Unfalles zu werden. Der entstandene Brandschaden beschränkt sich auf die Vernichtung einiger Mobiliars.

— Der jüngst verübte Straßenraub ist im Hinblick auf Zeit, Ort und Gewaltthat ein bis jetzt hier unerhörter Vorgang und hat allgemeines Entsetzen hervorgerufen. Derselbe es durch die Gefährdung der Verurtheilten und das fähne und beherzte Dazwischentreten eines braven Mannes gelungen ist, den rachsüchtigen Thäter auf der That zu verhaften und der Verhörde zu überliefern, so ist doch die allgemeine Besorgnis vor Wiederholung ähnlicher Ausfälle nicht ungerechtfertigt, so lange es den Straßenbettelern möglich ist, sich den Augen der Aufsichtsbeförden zu entziehen. In einer Stadt, wo sich so viele Quellen der Wohlthätigkeit erschließen wie in Dresden, verdienen die Straßenbettel gewiß keine Berücksichtigung der Vorübergehenden, und dürfte sich zur Abstellung dieses Unfluges nichts angelegentlicher empfehlen, als principiell die Straßenbettel und unbeachtet zu lassen und ihnen keine Spenden zu verabreichen.

— Wir haben seinerzeit gemeldet, daß in der Nacht vom 21. zum 22. Februar der graflich Einsiedel'sche Förster Robert Maude aus Droben unweit des nur gedachten Ortes ermordet worden ist, ohne daß man damals sofort eine Spur der That gefunden hätte. Wie uns nun aus Baugen mitgetheilt wird, sollen neuerdings drei Personen, zwei Männer und eine Frau, als der gemeinsamen Verübung dieser That verdächtig dortselbst gefänglich eingezogen worden sein, es verlautet aber noch nichts, in wie weit sich dieser Verdacht bestätigt.

— Der in der neuesten Zeit als Candidat für Freiberg zum Reichstag oft genannte Legationsrath v. Lindenau ist ein Sohn des vor 2 Jahren verstorbenen hiesigen Kammerherrn v. Lindenau und hat seine diplomatische Laufbahn als Attache bei der sächsischen Gesandtschaft zu Wien begonnen, war alsdann der Königl. sächsischen Bundestagesgesandtschaft zu Frankfurt a. M. beigegeben und endlich als Secretär in der Legation zu Berlin angestellt.

— Seit einigen Tagen wird hier ein Knabe von elf Jahren, der Sohn einer Restaurateurswitwe, vermißt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ihn ein durch Dresden reisender fremder Künstler an sich gelockt und mit sich fortgeführt hat. Der Knabe soll dunkle Haare haben und einen blauen Vorwort, rote Beine und schwarzblaue Blauschleier mit graun Gamaschen getragen haben, als er das letzte Mal hier gesehen worden ist.

— Nächsten Montag hat Fräulein Brand im Zweiten Theater ihr Benefiz und hat zu solchem „Die Grille“ gewählt, worin sie die Hauptrolle spielt.

— Seit Anfang dieses Jahres ist das Stehlen von Hundebenen, namentlich größerer Rassen, sehr in Aufnahme gekommen und liegen bereits mehrere Fälle vor. Ob die Hunde geschlachtet oder nach auswärts verkauft werden, bleibt die Frage. Jedenfalls ist das Verschwinden derselben ein auffallendes und räthselhaftes.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Tell Oper. — Herr Schaffgang, vom Hoftheater in Berlin, als Gast. — Montag: Eine Tasse Thee. Das demoostre Haupt. Strobel; Herr Pulcy, vom Actien-Volkstheater in München, als letzte Gastrolle. — Dienstag: Fiddio. — Mittwoch: Abelaide. Die Wilderpenntige. — Donnerstag: Der Schulz von Altenbüren. — Freitag: Curyantje.

— Tagesgeschichte. Wien, 9. März. Auch bei uns scheinen die Sabelaffären epidemisch werden zu wollen. Die „N. fr. Pr.“ meldet: In dem sogenannten Kustendorfer Brauhaus, einem Gasthause in der Rudolphsheimer Hauptstraße, war die „Schwemme“ gestern Morgens zwischen 2 bis 3 Uhr der Schauplatz eines blutigen Creffes. Wegen der Nichtbezahlung eines Krügels Bier gerieth der Kellner Franz Tannert mit dem beurlaubten Corporal Gustav Schmidt in einen Streit, ein ausweiser Anecht des Kellnersmanns Gerstenberger meinte sich darin, ergriff die Partei des Kellners und versetzte dem Umlauber eine Ohrfeige, worauf sich der in Civil gekleidete Umlauber mit einigen ungarischen Worten an die in der Tanzstube ruhig sitzenden fünf Husaren, welche etwas früher noch eifrig Garbas getanzt hatten, wahrscheinlich um Hilfe wandte. Elektrisirend wirkte die ungarische Ansprache; ein Husar sprang auf, zog den Sabel und wollte auf den schätigen Kellner und den Fuhrknecht einhauen. Die Civilisten, ungefähr 20 an der Zahl, sprangen dazwischen und bewirkten, daß der Husar den Sabel einsteckte. Dieser zog sich zu seinen anderen vier Kameraden zurück, worauf alle saß, wie auf ein Commando, die Sabel zogen und während auf die Gasse vom Civil mit blanker Waffe eindringen. Sie zerhieben mehr als ein Duzend Fensterheiben, Gläser, zerpalsteten Seidel und hieben in die Tische ein; auf die Gasse hieben sie nicht nur, sondern stiegen unter den Tischen durch auf dieselben; damit sie besser dazu sahen, zündete eine liebliche Dirne, welche in Gesellschaft der Husaren war, die abgedrehten Gasflammen wieder an. Es wurden mehrere Personen mit den Säbeln nur leicht, zwei aber schwer verletzt; der 29jährige, beim Zialer Th in Rudolphsheim bedienstete Stallknecht Franz Koch erhielt einen bis auf den Knochen eindringenden Stich in die rechte Schulter nächst dem Wirbelbein und eine Handwunde, der 19jährige Fuhrknecht Franz Garsch einen langen Schnitt in die linke Hand und eine Zerspaltung des Mittelfingerknöchels. Beide waren so schwer verletzt, daß sie noch zur Nachtzeit in das Sechshäuser Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußten. Der Kellner Tannert, dem zwei Husaren noch auf der Gasse mit blanker Waffe nachliefen, entkam nur mit knapper Noth der Lebensgefahr, indem er ins Haus lief und das Thor eiligst hinter sich schloß. Einem Schuhmacher wurde ein Stück Fleisch am Handgelenke herausgehauen. Als die herbeigerufenen Polizeipatrouille beim Gasthause anlangte, waren die Sabelhelden bereits verschwunden. Die Wirthshausstube bot den Anblick der Zerstörung und eines blutgetränkten Schlachtfeldes.

Amerika. Das neue Cabinet des Präsidenten Grant ist unmittelbar nach seiner Ernennung schon wieder unvollständig geworden. Die Hauptperson desselben, der Finanzminister, war nämlich durch die gesetzliche Bestimmung, daß ein Minister nicht noch ein Geschäft neben seinem Amte betreiben dürfe, verhindert, den Ministerposten anzunehmen. Herr Stewart ist Inhaber einer der größten Geschäfte in den Vereinigten Staaten und ist nicht geneigt, oder vielmehr in Wirklichkeit gar nicht im Stande, dasselbe auf der Stelle aufzugeben. Ein Scheingeschäft aber zu machen, daselbe einem Anderen der Form nach zu übertragen, in Wirklichkeit aber sein Vermögen in demselben fortarbeiten zu lassen, erschien ihm mit Recht als unwürdig. Der Präsident hatte nun erwartet, daß der Senat von der Bestimmung dieses Gesetzes, welches den Inhaber eines Geschäftes von dem Ministerium ausschließt, in diesem Falle Umgang nehmen werde. Derselbe hat das aber nicht gethan. Wohl aus der Erkenntnis, daß bei dem scharfen Erwerbsfinn des Anlees eine solche Bestimmung doch eine weise Vorsichtsmaßregel ist, die man besser beibehält.

* Ein Verbrecher a la Bastrow — so erzählt man sich — ist jzt festgenommen worden. Die diesem Gerichte zu Grunde liegende Thatsache ist folgende: Ein Berliner Rentier hatte schon seit einiger Zeit mit einem in der Alexanderstrasse wohnenden Kellner einen widernatürlichen Umgang gehabt und dafür auch große Summen gezahlt. Hierauf baute nun der Kellner seinen Plan, indem er einen seiner Collegen in einem Schranke seines Zimmers versteckte, als er aufs Neue einen Besuch von dem Rentier erhielt. Wie verabredet, sprang der Colleague zur geeigneten Zeit an das Tageslicht und brachte dem Hockstuhler mit sofortiger Anzeige bei der Polizei, falls er nicht das Stillschweigen erkaufe. Der geängstigte Rentier gab darauf dem lauberen Paare auch 300 Thaler baar und seine goldene Uhr. Hiermit jedoch nicht zufrieden, zwangen sie ihn, einen Wechsel zu 600 Thaler zu unterschreiben. Dies war ihm jedoch zu viel und — er ging selber hin zur Polizei und zeigte den Kellner wegen Erpressung an. Natürlich kam Alles zur Sprache, und das würdige Kleeblatt wurde sammt und sonderb zur Isolirhaft gebracht.

Ausverkauf
reinwollene Rosen-Stoffe,
à Rose 2 1/2 Thlr., so wie eine große Partie
Blackin-Reser
zu Kinderanzügen passend,
soll sehr billig ausverkauft werden bei
Albert Sieber,
Frauenstrasse Nr. 9.

Universal-Fleckenreinigungs-Necessaire, enthaltend in sauberer Cartonnage die Mittel, um aus Geweben und Stoffen jeder Art Bierflecke, Brennöle, Blut, Butter, Chocolate, Eier, Eisen, Fett, Frucht, Gras, Harz, Kalkstein, Kaffee, Koth, Kall, Lack, Leinwand, Milch, Obst, Oel, Pech, Punsch, Rahm, Rosin, Rothwein, Saft, Schmutz, Schwefel, Staub, Stearin, Sauce, Stock, Tinten, Theer, Thran, Wein, Wachs, Wids, Zunderflocke etc. zu entfernen, nebst sachgerechter Gebrauchsanweisung a Stueck 1 1/2 Thlr., bei **H Blumenstengel**, Galeriestraße Nr. 17, vom Altmarkt herein links Seite.

Antonius-Verein.

Heute Sonntag den 14 März 1869
im Saale zum Lincke'schen Bade
Großes humorist. Extra-Concert
ausgeführt von den beliebtesten Komikern Dresdens, zur Gründung eines Fonds für ärztliche Bedürfnisse kranker Mitglieder des Vereins
Eintree an der Kasse 3 Ngr.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand

Lincke'sches Bad.

Bezugnehmend auf das obige Concert bitten wir hiermit unseren geehrten Mitgliedern, Freunden und Gönnern, die uns mit ihrem Besuche beehren und die gute Sache fördern helfen, zur Nachricht das Herr Musikus mit Herrn Director Meißner vom Victoria Salon Contract abgeschlossen hat, und Herr Director Meißner sein Künstler Personal auch für uns in einem Theater (vorzüglich das Schwedische) als auch die berühmte Seitensängerin mitwirken läßt. Das geehrte Publikum wird ersucht darauf zu achten, daß das Concert um 6 Uhr, anstatt 7 Uhr, seinen Anfang nimmt. Der Eintritt ist von 5 Uhr an erlaubt, jedoch haben die geehrten Zeitschmerzer das Vorortamt fest inne zu halten.

Für die Gesamtverwaltung:
Vize, Vorstand
Meißner, Musikus.

Anforderung.

Der hiesige Gewerbe-Verein beabsichtigt, das Grundstück Nr. 7 auf der Dittmar-Allee zu kaufen, um hinter demselben einen großen Saal mit Nebenräumen zu erbauen.

Durch die Herstellung eines solchen Saales, welcher gegen 3000 Menschen fassen kann, ist nicht nur dem Bedarf, sondern auch der Stadt Rechnung getragen worden, indem es hiezu für höhere Zusammenkünfte ein geräumiges und bequemeres Lokal bietet. Es hat also mehr oder weniger jedes Gewerbe Dresdens ein Interesse am Zustandekommen dieses Unternehmens, da der Gewerbe-Verein aus eigenem Vortheil jeder anständigen Gesellschaft, Concert etc. seine Räume gegen ein Aequivalent zur Verfügung stellen wird.

Um J. d. r. man Gelegenheit zu geben, sich bei der Ausführung beteiligen zu können, werden wie Anstaltliche das Grundstück mit 5 Thaler ausgeben, die mit 4 vom Hundert jährlich verzinst werden, an p. r. t. r. t. an den 1. Januar 1872 an amorsifiziert werden, und zwar so, daß jährlich 200 Stück = 10.0 Thaler zur Auslösung und Zurückzahlung kommen.

Wir fordern demgemäß nicht allein unsere Mitglieder, sondern J. d. r. mit den J. d. r. und Bestrebungen unsers Vereins einverstanden ist wie sich für die Durchführung einer solchen Localität interessiert, höchst auf durch Zeichnung von Anstaltlichen und zu unterstützen.

Die Zeichnungen selbst haben die Freundlichkeit gehabt die unterzeichneten Herren zu überreichen und sind von Montag früh an bei denselben Proben mit Plänen unentgeltlich für Mitglieder und Nichtmitglieder zu erhalten.

- Zeichnungsbüro sind bei Herren:
- | | |
|--|--|
| Koche, Krotzsch, W. i. r. i. r. r. r. r. | Krone Herrmann, E. i. r. r. r. r. r. |
| Beller, G. u. r. r. r. r. r. r. r. | Töpfer, E. i. r. r. r. r. r. r. r. |
| Jungblut, A. n. n. r. r. r. r. r. | Röntg, W. i. l. h. e. l. m., W. e. n. e. r. g. a. s. s. e. |
| Schilling & W. a. t. e. r., a. m. G. e. | Ehner, D. e. c. a. r., F. o. h. n. a. p. l. a. g. |
| R. i. l. l. e., O. t. t. o., F. r. e. i. b. e. r. g. e. r. p. l. a. z. | Mühlne, H. e. r. m., D. i. p. p. l. o. i. s. t. w. i. t. 11. |
| Seidel & J. u. n. g. h. a. n. s., A. l. t. m. a. r. k. t. | Eh. i. g. e., P. h. o. t. o. g. r. a. p. h., D. r. y. p. s. t. r. a. ß. e. |
| Grengel & F. i. n. d. e. l. e. n., N. e. u. m. a. r. k. t. | G. r. o. e. n. e. r., B. e. r. n. h., N. e. u. s. t. a. d. t. a. m. M. a. r. k. t. |
| H. e. r. n. a. p. p., a. n. d. e. r. S. t. r. a. ß. e. | J. o. r. d. a. n. & T. i. m. a. r. s., S. a. l. e. t. e. r. p. l. a. z. |
| F. e. l. d. e. n. h. a. u. e. r., W. a. i. s. e. n. h. a. u. s. t. r. a. ß. e. | R. ä. m. m. e. r., R. i. c. h. a. r. d., B. a. u. p. n. e. r. s. t. r. a. ß. e. |
| R. e. i. d. h. a. r. d. t., G. u. s. t. a. v., G. r. a. u. n. d. s. t. r. a. ß. e. | D. ä. m. l. e. r., J. u. l. i. u. s., M. a. a. n. s. t. r. a. ß. e. |
| H. e. r. r. m. a. n. n., J. u. l. i. u. s., E. l. b. e. r. g. | M. i. l. l. e., S. i. o. n. o., S. a. m. e. n. t. e. r. s. t. r. a. ß. e. 14. |

Dresden, den 14 März 1869.
Die vom Gewerbe-Verein erwählte
Hausbau-Commission

Flora.

Gesellschaft für Botanik und Gartenbau im Königreiche Sachsen, wird vom 24. bis mit 30. März d. J. eine Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten und Gemüsen auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden veranstalten, wobei für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Gartenkultur und Botanik unter freier Concurrenz goldene und silberne Medaillen als Preise von der Gesellschaft ausgesetzt sind. Mit Bezug auf das schon früher veröffentlichte Programm zu derselben, ersuchen wir die geehrten Herren Gärtner und Pflanzenbesitzer, sich recht zahlreich bei derselben zu betheiligen.

Die Einlieferung der größeren Decorationspflanzen findet Sonntag, den 20. März, die der übrigen Ausstellungsplanzen Montag, den 22. und Dienstag, den 23. März statt.

Wegen jeder diese Ausstellung betreffenden näheren Auskunft bitten wir, sich an den Königl. Gartendirector, Herrn G. Krause, als Vorstand der unterzeichneten Commission, zu wenden.
Dresden, den 13. März 1869.

Die Ausstellungs-Commission.

Damm's Restauration, Königsbrüderstraße.
Heute Frei Concert.

Freitag, den 19. März Abends 7 1/2 Uhr wird Herr Dr. Drechsler im Hörsaal des k. naturhistorischen Museums (Zwingerpavillon) über „Die Sektirer, den Kauf der Dinge und das Schicksal des Menschen“, aus dem Gebiete der Astrologie mit historischen Bemerkungen und durch Beispiele erläutert, eine Vorlesung halten, deren Ertrag zum Beste des Albertvereins bestimmt ist. Billets zu nummerirten Plätzen à 20 Ngr., zu unnummerirten à 10 Ngr. sind bei Frau verw. Wauhage, Hauptstraße 2 Parterre, und Frau W. S. Simon, Altmarkt 26 Parterre, sowie an der Kasse zu erhöhten Preisen (1 Thlr. und 15 Ngr.) zu haben.

Handels-Verein.

Selbig's Etablissement Nr. 3.
Montag den 15. März Abends 8 Uhr
Vortrag des Herrn Ingenieur A. Kloss über Weltenschiffahrt mit erläuternden Modellen. Couvert Zeichnung zu d. m. am 20. März abzuhalten den Herren-Abendessen.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet D. V.

Restauration am Centralbahnhof
empfehlen sich mit Bismarck, billigem Mittagstisch ff. Lager, sowie gutem eisigen Bier. Heute von 2 Uhr an Käseläuden.
Achtungsvoll M. Hildebrand.

Restauration Bellevue, Schäferstraße.
Heute Sonntag, im festlich decorirten Saale:

Walzer-Concert
von der Kapelle des Ganjes.
Anfang 4 Uhr. — Entree 1 1/2 Ngr. Förster.

ff. Planensches Actienbier
empfehlen die Niederlage d. Actienbrauerei in Planen i. B.

B. Treppenhauer, Wiesenhorstraße 2b.
Heute und morgen zur goldenen Sonne am Leipziger Bahnhof

Gewangs-Concert
wobei komische Parthien von einer Dame im Damen-Costüm vorgetragen werden. Es laden freundlich ein M. W. K. r. und Mitglieder.

Wolsser Hirsch.
Heute Concert
mit humoristischen Vorträgen, gegeben von der Bagatella und Poschwig. Anfang 7 Uhr.

Körnergarten.
Heute großes Concert vom Schelbenschützenchor.
Anfang 6 Uhr W. Geiler.

Löbauer Bockbier
von vorzüglicher Güte wird verzapft im Löbauer Bierbottel, Jüdenhof Nr. 1. M. Frau.

Leipziger Keller.
Heute humoristische Männer-Quartett Solree, ausgeführt von guten Künstlern. Achtungsvoll G. Arnold.

Möbelstoffe
große Auswahl, billigste Preise, empfiehlt G. N. Zojel, Schafelgasse 25.

Restauration zum Mantensfel'schen Branhanse.
Heute zum ersten Male
große Kunst- und Kraftproductionen
des berühmten
Herkules und Athleten
M. Korier nebst seiner Familie.
Derselbe direct von London und Paris kommend, mit Preis getönt, wird mit seiner Familie, darunter ein einjähriges Knabe, welcher in seinem vierten Kindesalter das „Unglaubliche“, an jedem seiner schwachen Versuchen ein 10 Pfd. schweres Gewicht balanciren, sich produciren. Unter Anderm großes Balles, ausgeführt mit verbundenen Augen von Hrl. Korier zwischen 48 scharf geschliffenen Rasirmessern und 48 rohen Dühnericern. Näheres belagen die Anschlagzettel. Um gültige Bezeichnung und Preis bitten
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. A. Hirschoff, Restaurateur.

Attest.

Ich litt längere Zeit an bedauerndem Blutmangel, wodurch mir das Leben sehr erschwert war, u. a. gebrauche ich auf Anrathen meines Arztes das **Gesundheits- und Tafelbier (Su'va'or)** von C. Wolf, Neumarkt 7 in Dresden, welches mir schon nach kurzer Zeit außerordentliche Erleichterung verschaffte, so daß ich dieses Getränk meinen leidenden Mitmenschen als wirkliches Heilmittel empfehlen kann.
Chemnitz, 22. Januar 1869.
W. Starke

Ein Local zur Materialwaarenverpackung ist zu vermieten: kleine Schlegelgasse Nr. 2. 1. Et., mit 2 Thüre.

Zwei Nagelschmiede.
Zwei bis drei Nagelschmiedegesellen, welche gut auf Hufnagel eingerichtet sind, finden bei uns Arbeit bei **C. S. Zittel.**
Am See Nr. 10.

Spazierstöcke, ächte Weeschaumpitzen
empfehlen in großer Auswahl. B. Schädlich, Drechsler, Zwingerstraße 3.
vis-a-vis dem Schlachthofe.
Reparaturen werden billigst angefertigt.

Schutt und Asche
wird gegen Vergütung angenommen auf meinem Neubau an der Schlegelstraße.
F. A. Dammüller.

Ein Confiemandeurod
und ein Turnering ist billig zu verkaufen. Schäferstraße 55 dort.

Zu verkaufen.
Eine kupferne Waage mit Gewicht, 2 Kupf. Kessel, 1 Halb-Eimer-Gefäß, Alles so gut wie neu. Koppiß 9 im Laden.

Acute Hazer Kavarienhühner und Eiern,
gut zur Zucht, gelerte Simpel, 1 und 2 Stückchen pfeifend, so wie noch verschiedene überwinterete Eiern, Vogel sind billig zu verkaufen.
Schreibergasse 4.
2 Tr.

Ein Diener, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, auch in Gartenarbeiten erfahren und mit Kenntnissen, sucht Stelle. Suchender H. K. Nr. 7 vor's restaurant Rieta.

Ein Korbmachergehele
der auf Scherarbeit geübt, in Ausbauge und Arbeit erhalten Neuen gaffe 41.

Die Ostsee Fischhandlung
von L. Tiedemann, Salsfund, versendet von heute an gegen Einsendung resp. Nachnahme des Betrages beste **Fettbücklinge** in großer goldgelber Waage und sauberer Verpackung pro 5 Ball (400 Stück) incl. Kiste 5 Thlr.; beste **Stralsunder Bratheringe** incl. Kiste pr. Waal (80 Stück) 1 Thlr. 15 Sgr., Briefe fr. g. fr.

Für Damen.
Eine Parthie Frühjahr- und Sommer-Jaquettes in Seid- und Woll-Stoffen (zurückgesetzte Waare) verkauft zum Selbstkostenpreis
W. Reimann,
18. Galeriestr. 18 pt.
Ein Knabe, der Lust hat Schenker zu werden, kann sich Galeriestraße 12, III. Etage melden.

Zwei Auxe,
„Freiburger Stück-Rundbraten“ und Verhältnisse haben nur 120 Thlr. pro Stück zu verkaufen. Gef. Adv. C. M. Esp. d. Hl

Heute Tonhalle.
großes Extra-Concert
 vom Königl. Artillerie-Regimente Stadstrompeter
 Herrn August Böhme
 mit dem Artillerie-Trompeterchor
 Cafferöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. **Stillich.**
 I. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** II. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute 2 Concerte
 zu welchem o. Herrn Musikdirector A. G. Schlich mit seiner Capelle.
 I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm a. d. Cassen.
Morgen 3 Concerte. Anf. 4 Uhr. ohne Tabakrauch. Herr
 Musikdirector J. G. Frisch. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Nausen gestillt. Herr
 Capellmeister A. Schlich
 täglich große Concerte J. G. Schlich

Bergkeller.
 Heute Sonntag
letztes Concert
 vor den Feiern an
 dem Herrn Stadtmusikdirector H. Wagner und dem Trompeterchor des
 R. S. Garde-Regiments
 Anfang 4 Uhr. Entree 1/2 Rgr. J. H. Berger.

Felsschlösschen.
 Heute Sonntag, den 14. März.
großes Militär-Concert
 vom Musikchor des R. S. Grenadier-Regiments Nr. 50
 „König Wilhelm“ unter Leitung des Herrn Musikdir. A. Trenkler
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Frey.

Schillerschlösschen.
 Heute Sonntag, den 14. März.
Großes Concert
 vom Musikchor des R. S. Grenadier-Regiments „König Johann“
 unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Schlich
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. No. Ad.

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Erdm. Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Herr Puffholdt.

Brau's Hôtel.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Erdmann Puffholdt.
 Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. J. H. Brau.

Salon Victoria
 jetzt im
Lincke'schen Bade.

Heute Sonntag, den 14. März
großes Concert u. Extra-Vorstellung
 ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musik-
 director Pohle und dem gesammten engagierten Künstlerpersonal
 Grosse Production auf dem hohen See, ausgeführt von Herrn Rost
 derselbe wird seine beiden Eleon Daniel u. Jac über's Seil tragen.
 Auftreten des berühmtesten jetzt existirenden Kautschukmannes **Don**
Raphilo Brana vom Circus Napoleon zu Paris, genannt
 die Schlange der Wüste.
 Auftreten der weltberühmten Seiltänzerin **Miß Euprosine**
Brass, am Königin der Aencion.
 Auftreten des berühmten Schwedischen **Damenquar-**
teurs Grünberg im National-Costume.
 Auftreten des berühmten Jongleurs **Signor Lozada** aus Turin in seinen
 außerordentlichen Leistungen
Casseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Bogenplatz 15 Rgr., ganze Loge 4 Thlr. Numerirte Stühle 7 1/2 Rgr.
 Parterre 5 Rgr. Tribüne 3 Rgr.
Morgen Concert und Vorstellung.
G. A. Meissner, Director.

Billetverkauf in Absicht bei Herrn Kaufmann **Albaum**, Schloßstraße,
 Neustadt. **Krumpholtz**, Hauptstraße,
 von 8 Uhr 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr

Sängerhalle.
 Wildstrufferstraße Nr. 49
 Heute: Außerordentliche Vorstellung und humoristische Soiree,
 ausgeführt vom sammtlichen Künstlerpersonal. In Ausführung kommt u. a.:
 Pletsch im Verhör, der lustige Student, Chastants-Duett etc. Ohne Entree.
Heute: Bratwurstschmaus auf
Saury's Ruhe.
 sowie echt Bayrisch. Lager- und Einfach Bier.

Münchener Hof.
 Heute Sonntag d. n. 14. März
großes Concert u. Vorstellung,
 ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Musik-
 director **Belmann** und dem engagierten Künstlerpersonal.
 Auftreten der Couplette **Fräulein**
 des Charakters **Miß** **Herrn Legendank**
 die Symphonie **Herrn** **Herrn** mit dem kleinen **Max**,
 und eines **Auftritts** des **Herrn** **A. Monton**
 Unter den beliebtesten **Mil** und **Sänger** **Personen** kommt u. neu hier
 zur Darstellung: **Wilhelm** und **August**, oder **aus und ein!** (im
 Ecce mit Duet) **Der lustige Student** (H. G. Schlich) **Entree-**
Gymnastik **Le** **Musikanten** **honoris**. Die besetzte
Welt **A. Monton**. **Preise der Plätze:**
 Proscenium-Loge über der Bühne 15 Rgr. Numerirter Balkon 10 Rgr.
 Numerirte Gallerie 7 1/2 Rgr. Parterre 3 Rgr. Gallerie 3 Rgr.
 Billets sind täglich von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends
 beim Kaufmann **Herrn** **Zuckschwerdt**, große Bräuberstraße und
 Schlichter ohne Ende zu haben.
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. D. Sestert.

Im Circus Benz
 am böhmischen Bahnhofe.
 Sonntag den 14. März 1880
 erste große brillante
Soirée fantastique
 und Production der neuesten **Phänomene** aus
 dem Reiche der neuen geheimen originellen **Magie**
 und **Physik**, verbunden mit den vorzüglichsten
 Combinationen **optischer** **physikalischer**,
plastischer und **mathematischer** Dar-
 stellungen von **Welt-Trauer** im Ganzen be-
 weisen, die es nicht nur durch die **Wirkung** der
 wunderbaren **Künste** der **Compos** und in **Abteil-**
 ungen gegeben vom **kaiserlichen russischen**
Hofkünstler

Herrmann Monhaupt.
 an der Petersburg.
Preise der Plätze: Loge 15 Rgr. revidirter Platz 10 Rgr.
 Spitz 10 Rgr. Galler Platz 7 1/2 Rgr. Parterre 5 Rgr. Dritter
 Platz 2 1/2 Rgr. — Zwei Plätze zu 10 Rgr. oder ein Platz zu 20 Rgr.
 Billets auf dem 1. und 2. Tage des Festes zu 1 Rgr.
 Billets für am Tage der Vorstellung von 10 Uhr Vormittags an der Circus-
 Caffee haben. — Die Billets sind nur für die Vorstellung gültig, zu
 welcher sie gültig sind.
Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Sonntag den 14. März: 2. Vorstellung mit ganz neuem Programm.
 Der Circus ist jetzt geöffnet.

Im Gewandhaus-Saal, 1. Et.
 Heute Sonntag, den 14. März 89:
 Fortsetzung der großen und erhabenen Vorstellung über
Dante's göttliche Comödie.
 die Hölle, das Fegefeuer u. der Eintritt ins Paradies,
 dargestellt in dem prachtvollsten Tableau mittelst des
 Hydrographen **Wass**, privat
 Einlang 6 Uhr — Anfang 7 Uhr
 Billets zu revidirten Plätzen sind im Gewandhaus-Saal 1. Etage,
 Morgen 8 von 1—12 Uhr und Mittags von 3—4 Uhr zu haben.

Abend-Concert
im Bazar-Keller
 von der Sängersfamilie Schmidt
 aus dem bairischen Hochlande.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm an der Cass.

Im Gasthofe zu Blasowitz
 Heute Sonntag Nachmittag
großes National-Concert
 der Sängersfamilie Schmidt aus dem bairischen
Hochlande in ihrer Nationaltracht
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm an der Cass.
 Von heute an führe ich neben meiner
 Weinstube auch
Aecht bairisch Bier.
 Ich bitte meine Freunde und Gönner um gefälligen Besuch.
Lorenz Rabenecker,
 Rumpelstraße 1a

Restauraton am Moritzmonument.
 Heute Militär-Concert. Sextett. Entreefrei.
 Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet
G. S. Breitsfeld.

Zur Klärtracht.
 Heute von 2 Uhr an:
Räjeskälchen,
 sowie ff. Rindwägers, Feldschlößchen und gutes einfaches Bier.
 Es ladet freundlich ein
Th. Gottschall.

Achtung!
 Wegen Auffstellung der
Faulhorn-
Rundsticht bleibt das **Di-**
orama (Bogenplatz) von morgen
 Montag an bis auf weitere Anzeige
 geschlossen.
 Die rühmlichst bekannte Rundsticht von
Rigi-Kalm
 ist heute noch von früh 10 bis
 Abend 6 Uhr zu sehen.
 Entree: 1. Rang 5 Rgr. 2. Rang 3 Rgr.
 Contee launigenes Waldspiel
 sind zu verkaufen
 Brienstraße 20, 3. Tr. links.

Damen, die ihre Verbindung zu
 ändern bei strenger Berücksichtigung
 der Gesundheit und gute Pflege,
E. Schöne, Hebamme!
 Rampstraße 23, 3.
 Ein vorzüglicher **Symphonist**, **Ma-**
troni, ist für 90 Thlr., dsgl:
 ein tafelformiges **Piano-forte**, 70
 Thlr. zu verkaufen: See-
 straße 17, 2. Et.

Ein Jaccaroua-Pla-
nino von höchst solider Bau-
 art und sehr schönem vollen Ton
 ist zu verkaufen: See-
 straße 17, 2. Et.

Für Confitmanden
 empfiehlt
Müssen u. Gravatten.
W. Zentermann,
 Nr. 5 Schloßstraße, Nr. 5.

Salvator Bockbier.
Friedersdorfer Porter
Rengers Restauration,
 Ecke der Bergstraße.

100 Dgd. Scheinwer-
 fer, 50 Thlr. Kautschuk verkauft
W. C. F. Möser, Blasewitzer-
straße 3.
 Bessere Zeit an schlechter Ver-
 dauung überhauet an Magen-
 schmerzen leidend, wurde mir durch
 einen meiner Freunde das **Bierbier**
Bitterbier welches edelsten aus-
 ordentliche Dienste bei einer ab-
 schrecklichen Krankheit leistet empfohlen. Ich
 muß offen gestehn, daß die **Bier-**
Le sich glänzend an mir bewährt
 hat, und verheißt ich daher nicht,
 alle derartige Leidende auf die
Bierbier **Bierbier** **Bierbier**, **Dresden,**
Grünestraße 8, von wo ich dieses
 Bier immer rein und unverfälscht
 bezog, ganz beiont aufmerk-
 sam zu machen. **Karl Schumann** in
 Dippoldiswalde.

Ein kleines englisches **Wunder-**
erbsenbrot, ausgezeichnet schön,
 ist billig zu verkaufen.
Kalauerstraße 9 1. Thüre links.

Zu verkaufen.
 Doubaume aller Art in den edel-
 sten Sorten, 6) Stück Bierkrücher
 4 Thlr., starke Baldbäume a Stück
 5 Rgr. empfiehlt die Baumhändler von
J. Hölle, verlängerte Bismarckstraße.
 Ein **Burche** rechtlicher Eltern,
 welcher Lust hat, Fleischer zu
 werden, kann er in Lehrern fin-
 den, in herrschaftlichen Gasthof zu
 Bismarck.

Ein freundl. u. möblirt. Zimmer
 mit separ. dem Eingang ist zum
 1. April von einm. **alten** Herrn
 zu beleten. **J. Hölle** **Str. 6** pl.
 Eine gut angebrachte **Salzherre**
 in besserer Lage **Dresden** ist
 billig zu verkaufen.
 Näheres Neustadt, **Schmiedegasse**
 Nr. 2, II. Etage.

ine Restauration in guter Lage
 Dresden ist wegen anderweiter
 Geschäftsübernahme zu verkaufen.
 Näheres durch Herrn **Gastwirth**
Steigner, **Altestraße** Nr. 5.
 Hierzu zwei Belegen und eine **deut-**
liche **Sonntags-Beilage.**

Nr. 74
 Erscheint
 Täglich früh 7
 Inserate
 werden angenom-
 men bis Abends 6
 tags bis Mi-
 12 Uhr:
 Marienstraße
 Anzeig. in die
 haben eine erfol-
 verbrennt
 Auflage
 16,000 Exempl.
 — D. Sestert
 überhaupt befr.
 Komit wieder
 nehmthuerer, de
 aller Concomit
 hatte unsere G
 das verwaiste
 Puley, vom I
 bekannt, in M
 zwei Aufstapeln
 nungsrath und
 genannten Voffe
 Hoffnung ist
 gelöst, und jezt
 gangenen Hüber
 gemacht aus
 und gebracht,
 jüngst nach
 auch jezt wieder
 an Routine, e
 Nichts verderbe
 die Junst u. de
 kleine Flasche
 tüchtigen Hagen
 auf dem Hobe
 begudern
 ruht höchstens
 Mundwunders
 schon erscheint.
 kennen den We
 wie sie verlor
 Profil von dem
 lenstiefeln sein
 Schäfte hinter
 den Fortgang
 mich immer an
 schlachtete. So
 laufen ihren
 keine Wirkung
 Lorzings's „Un-
 posthenter zu
 gendem Chor“
 aus dem Meer
 wenig, wie der
 mar schwach un
 die Figur ungl
 ger Kummer, s
 des Gefanges.
 Herren Rudolp
 in dieser Spech
 aus fremdem
 pflanzen.
 — Ueber
 des vorordnu
 ner Sachsens a
 liche Gutachten
 Adv. „Mün
 Sachsens in
 des großen de
 und bringen w
 von Deutschlan
 bert hat und se
 gefestmäßig ein
 trotz aller derf
 Wege der Bunt
 schlossen sind, s
 engeren Vaterla
 pfänden, wenn
 Örtze hinaus
 auf das gemein
 griffe der Bunt
 fassenden. Ne
 ordnung die bi
 lichen Leistungen
 sind, aufgehoben
 lichen Eindruck
 fang auf eine
 Bundesverfassung
 wieder einführt,
 und Bevorzugun
 die im größten
 tungen anderer
 Zeit alle Beam
 Schullehrer glei
 Sachsen aber, n